

John Grüniger (1947, Zürich)

„Stripes“ nennt der Bildhauer John Grüniger seine seit 1998 entstehenden mehrteiligen Aluminium-Reliefs, die jeweils aus zwei bis vier rechteckigen Grundeinheiten bestehen. Die gefrästen und geklappten (Teil-)Flächen betonen den linearen Charakter der Reliefs, die auch als Wandzeichnungen gelesen werden können. Tatsächlich sind die „Stripes“ aus gefalzten Papier-Arbeiten entwickelt worden. Gleichzeitig verweisen die Aluminium-„Streifen“ auch über sich hinaus, sind gleichermaßen (Be-)Zeichnung und Objekt. Denn die Metall-Platten werden von Grüniger nicht nur als Fläche, sondern aus bildhauerischem Denken heraus als Körper behandelt: Von den Rändern her werden die auf beiden Seiten behandelten Flächen durch minimale Eingriffe aufgebrochen, das Bild (ent-)wirft sich förmlich in den Raum dahinter wie davor: Die Fräsungen sowie die um 90 Grad geklappten Flächen werfen (Farb-)Schatten auf die Wand oder deuten architektonische Räume an und verleihen dem Bild Tiefe, ja Hintergründigkeit. Die Ein-Schnitte führt Grüniger nicht nach einem bestimmten System, sie entstehen intuitiv in unzähligen Variationen aus der Wechselbeziehung der einzelnen Teile heraus. Diese Arbeitsweise steht in spannungsvollem Kontrast zu der ‚vordergründigen‘ perfekten, klaren und maschinell gespritzten Form der Reliefs, die an industrielle Produkte oder Werke der Minimal Art erinnern. So entsteht ein offenes Wechselspiel zwischen Intuition und Konstruktion, Bildfläche und offenem Raumkörper, Innen- und Außenraum, Ansicht und Einsicht.